

Ärztephobie unter Ärzten

Vertrauenssache

„Kommt ein Arzt zum Hausarzt ...“ So könnte vielleicht ein Witz beginnen – in der weniger lustigen Realität hingegen finden Hausarztbesuche von Ärzten offenbar eher selten statt.

Wie eine kanadische Studie zeigt, haben Ärzte signifikant seltener einen Hausarzt als Nichtmediziner – und falls doch, suchen sie ihn weniger oft auf. Die Hausärzte selbst stehen da noch relativ gut da, Chirurgen bilden das Schlusslicht. Ärztinnen übrigens gehen häufiger zum Hausarzt als ihre Kollegen.

Sind Ärzte, die männlichen zumal, womöglich besonders anfällig für Ärztephobie? Mehr Vertrauen in die eigene Zunft könnte da vielleicht helfen. Die



Kollegen haben schließlich schon viele Patienten behandelt. Und einmal muss es ja klappen.

Quelle: Rhodes E et al. JAMA Netw Open. 2022;5:e2227662

Kompetente Medizin für alle Menschen

Es war längst an der Zeit: Erstmals gibt es hierzulande eine Professur für Medizin für Menschen mit Behinderung. Besetzt wurde die neue Lehrstelle – Schwerpunkt psychische Gesundheit – an der Universität Bielefeld mit Prof. Tanja Sappok, Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie.

Bislang war die Handicap-Thematik kein regulärer Bestandteil des Medizinstudiums, jetzt wird sie mit Studienbeginn in die Lehre integriert.

Dass Nachwuchsärztinnen und -ärzte schon während ihres Studiums mit der Behandlung von Menschen mit langfristigen körperlichen, seelischen, geistigen oder Sinnesbeeinträchtigungen vertraut werden, ist von großem Belang. Immerhin leben in Deutschland laut Statistischem Bundesamt mehr als 10 Millionen Menschen mit einer Behinderung, darunter 7,8 Millionen Schwerbehinderte. Sie alle haben ein Anrecht auf eine kompetente, spezifisch an ihren Bedürfnissen ausgerichtete medizinische Versorgung – sowohl in der Klinik als auch im haus- und fachärztlichen Bereich.

Covid-Folgen (1)

Kopfschmerz -- Eine SARS-CoV-2-Infektion kann täglich auftretende, anhaltende Kopfschmerzen triggern, wie eine neue Studie zeigt. Die Deutsche Gesellschaft für Neurologie warnt in diesem Zusammenhang auch vor dem Risiko des medikamenteninduzierten Kopfschmerzes: Bei zu häufiger Einnahme können Schmerzmittel selbst Kopfschmerzen auslösen.

Quelle: DGN-Mitteilung, 26. 7. 22; <https://go.sn.pub/RpkJJy>

Covid-Folgen (2)

Hautreaktionen -- Sind Hautläsionen Anzeichen für COVID-19 und können sie zur Identifizierung neuer Virusvarianten beitragen? Ja, legt eine britische Studie nahe. Es zeigte sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen Coviderkrankungen und Hautmanifestationen. Während der Deltawelle waren sie häufiger und länger anhaltend als während der Omikronwelle.

Quelle: Visconti A et al. Br J Dermatol 2022; doi: 10.1111/bjd.21784

Vitamin-D₃-Ergänzung ohne Einfluss auf Frakturrisiko

Knochengesundheit -- Verringert eine regelmäßige Vitamin-D-Supplementierung wie von vielen erhofft das Frakturrisiko? Nein, so legen es zumindest die Ergebnisse der bislang größten Studie zum Thema nahe. Menschen im mittleren Alter, die täglich 2.000 IU Vitamin D₃ einnahmen, hatten nach einer media-

nen Nachverfolgungszeit von 5,3 Jahren nicht weniger Frakturen als Placeboempfänger. Dies galt auch für die 20% der insgesamt 25.871 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die zusätzlich noch 1,2 g Kalzium am Tag einnahmen. Auch bei separater Betrachtung der Nicht-Wirbel-Brüche und der Hüftfrakturen gab es keine

signifikanten Unterschiede zwischen Vitamingabe und Placebo.

Der Rat der Autoren: „Die Leute sollten aufhören, Vitamin-D-Supplemente einzunehmen, um ernsthafte Krankheiten zu vermeiden oder ihr Leben zu verlängern.“

Quelle: LeBoff MS et al. N Engl J Med 2022; doi: 10.1056/NEJMoa2202106